

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

# Alles beim Alten und viel Neues im Prater

► **Eröffnung**  
Mit Bier und  
Stelze und viel  
Frühlingssonne  
begann im  
Prater die  
Saison 2011.  
Trotzdem:  
Japan ist auch  
hier ein Thema.

VON MICHAEL BERGER  
UND CHRISTINA PRUSCHAK

Der Wurstelprater steht unter Strom. Die neue Stromtankstelle auf dem Riesenradplatz zeigt den Weg in die Zukunft.

Trotzdem bleibt der Vergnügungspark der Tradition treu. Hunderte Stammgäste stürmten am Dienstag ab punkt 10 Uhr das Schweizerhaus. Bei Bier und Stelze wurde der frühlingshafte Tag im Schanigarten genossen – trotz aller Bierseligkeit war Japan ein Thema.

„Ich bin seit 20 Jahren bei der Saisonöffnung. Und es macht uns immer wieder richtig Spaß. Trotzdem

denke ich an die Menschen in Japan. Wir sollen, nein, wir müssen dankbar sein, hier in Wien zu leben“, sagt Inge Franz. Die Pensionistin, Mitglied der „Lainzergirls“, genießt den Sonnenschein und ihr Krügerl. Gertrude und Brigitta komplettieren die Lainzergirls: „Wir freuen uns jedes Jahr auf die Eröffnung. Wir können hier abschalten. In Zeiten wie diesen ist das sehr wichtig.“

**Backhendl-Friedhof** Die Herrenrunde am Stammtisch sieht das ähnlich. Bier und Stelze sind ihnen näher als kollabierende Atomkraftwerke. Herbert Wesely, mehr als 120 Kilo „leicht“, erklärt: „Mein Bauch ist ein Backhendl-Friedhof und eine Stelzen-Katakomba.“ Seine Freunde halten sich vor Lachen den Bauch. Die illustre Truppe ist schon mit den Eltern zur Eröffnung ins Schweizerhaus gekommen. Tradition verpflichtet eben.

Auch Anton Schmid aus Wien-Donaustadt gehört quasi zum Schanigarten-Inventar. „Seit 1963 komme ich jedes Jahr zum Saisonstart. Die Wiener Gemütlichkeit ist nicht zu erschüttern“, sagt der 65-Jährige.

Vielmehr Mut als Gemütlichkeit braucht man bei den neuen Attraktionen im Prater: Die Schwarze Mamba, ein Schaukel-Spektakel, be-

wegt sich in 40 Metern Höhe wie eine Schlange. Adrenalin-Junkies kommen dabei voll auf ihre Rechnung.

**Nervenkitzel ab Mai** Das Speedfire-Monster hievt Passagiere mit zwei Pendelarmen zwölf Meter in die Luft und sorgt durch Rotation für eine Erdanziehungskraft von 2,5 G. Zu vergleichen mit einem Formel-1-Auto in einer Kurve.

Eine Attraktion der ruhigeren Art können Praterbesucher ab 1. April genießen.

Dann sperrt das Wachfiguren-Kabinett Madame Tussauds auf dem Riesenradplatz auf – mit österreichischen Promis von Sigmund Freud bis zu Hans Krankl und Christina Stürmer.

Trotz frühlingshafter Idylle ist nicht alles Sonnenschein im Wurstelprater. Denn nur 80 der etwa 200 Betriebe bieten für die heurige Saison die Prater-Card an. Diese aufladbare Chip-Karte gilt noch immer als technische Vision im Vergnügungspark.

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.



**Bier und Stelze:** Das Krügerl kostet heuer deftige 3,90 Euro. Die Gäste kümmerte das wenig. Die Frühlingsstimmung machte ordentlich Durst



**Wiener G'stanzln:** Hits und Wienerlied sorgten für tolle Stimmung

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

NACHGEFRAGT

Inge Franz, Gertraud Grotz und Brigitta Sirtl: „Ohne Schweizerhaus-Eröffnung gibt's keinen Frühling. Schauen Sie sich um: Sonne, Bier, gutes Essen und nette Leute. So sollte es öfters sein. Hoffentlich bekommen wir heuer einen ordentlichen Sommer. Denn wir sind mindestens zwei bis drei Mal in der Woche im Schweizerhaus. Die



KRISTIAN BISSUTI

Katastrophe in Japan ist entsetzlich. Wir denken auch hier im Schanigarten an die Opfer. Österreich ist eine Lebensoase.“

Peter Wiencsek, Herbert Wesely, Johannes Febrik, Günther Freitag: „Der erste Tag im Schweizerhaus hat bei uns jahrzehntelange Tradition. Wir sind schon mit unseren Eltern zur Saisonöffnung gekommen. Diese Tradition führen wir weiter. Das Bier, das Essen und die Stimmung im Garten sind für uns ein Lebenselixier. Und weil's so schön ist, kommen



KRISTIAN BISSUTI

wir morgen auch wieder. Die getrunkenen Biere lassen uns jünger aussehen, als wir sind. Und wir trinken nicht nur ein Krügerl.“

Anton Schmid: „Ich will es gar nicht leugnen: Das Krügerl schmeckt mir. Aber die Mega-Katastrophe in Japan ist beängstigend und erschütternd. Ich bin im Waldviertel aufgewachsen, und weiß, was Entbehrung bedeutet. Die Saisonöffnung im Schanigarten des Schweizerhauses ist für mich Pflicht. Trotz aller



KRISTIAN BISSUTI

globalen Probleme. Das Leben ist ohnehin zu kurz. Wir sollten weit mehr feiern und genießen.“